

# Viele sind Jäger und Sammler

Noch bis zum Freitag blickt die Welt auf das World Economic Forum (WEF) in Davos. Das rief zahlreiche Spotter auf den Plan. Die einen reisten von weit her an, die anderen wegen einzelner Sujets.

Hakan Aki (Text und Bilder)

Es ist kurz nach 9 Uhr, als ich am vergangenen Montagmorgen an der Zuschauerterrasse des Flughafens Zürich ankomme. Zahlreiche Schaulustige, Hobbyfotografen, Aviatik-Fans und Spotter liegen bereits auf der Jagd nach dem besten Schnappschuss auf der Lauer.

Auf der WEF-Teilnehmerliste stehen unter anderem Namen wie der des US-Aussenministers Antony Blinken oder des französischen Präsidenten Emmanuel Macron. Israels Präsident Isaac Herzog ist ebenso mit von der Partie wie der libanesischer Ministerpräsident Najib Mikati, der irakische Premierminister Mohammed Shyaa al Sudani, der jordanische Premierminister Bisher Hani al Khasawneh, der iranische Aussenminister Hossein Amir-Abdollahian sowie UNO-Generalsekretär António Guterres und die Präsidentin der Europäischen Union, Ursula von der Leyen. Alle landen am Flughafen Kloten. Während ich in die Menschenmenge blicke, schiesst mir ein Gedanke durch den Kopf: «Worin liegt der Reiz für eine derartige Freizeitbeschäftigung?»

## Die Welt zu Gast bei Freunden

Eine Antwort liefert mir Bas Felders. Der Niederländer aus der Nähe von Amsterdam ist seit über 25 Jahren leidenschaftlicher Spotter. Vater und Sohn sind bereits Sonntagabend in der Flughafenstadt angekommen. «Dank des Weltwirtschaftsgipfels erhalten wir einen Blick auf Flugzeuge, die wir sonst nicht vor die Linse bekämen. Wir hoffen, so viele Bilder wie möglich mit nach Hause nehmen zu können», führt der 37-jährige Spotter aus.

Da meldet sich ein Gleichgesinnter zu Wort: «Mir ist zu Ohren gekommen, dass die Präsidentin der EU-Kommission am Nachmittag mit einer Militärmaschine der Luftwaffe in Kloten landen wird, bevor es für sie weiter nach Davos geht», weiss Kjan Akhbari aus Eglisau zu berichten. «Auch wenn ich Ursula von der Leyen höchstwahrscheinlich selbst nicht zu Gesicht bekommen werde, freue ich mich auf den Trubel um ihre Ankunft und die Helikopter, die durch die Luft schwirren werden.» Er fügt an: «Am Freitag habe ich die Gelegenheit, vom Vorfeld aus zu fotografieren», strahlt der 61-jährige.

## Seltenheitswert und der olympische Gedanke

«Meine Tochter ist flugbegeistert, was uns regelmässig an den Flughafen führt», antwortet Martina Hiltbrand aus Würenlos auf die Frage nach dem Hype. Neben den Prachtexemplaren interessiert sich die



Einst Highlight für Spotter, inzwischen in Zürich selten geworden: die Boeing 747 «Jumbo Jet». Hier die Maschine des chinesischen Ministerpräsidenten Li Tschiang.

BILDER HAKAN AKI



«Ich freue mich auf den Trubel um von der Leyens Ankunft und die Helikopter, die durch die Luft schwirren werden.»

Kjan Akhbari,  
Eglisau, kam wegen der Präsidentin der EU-Kommission her

Aargauerin natürlich auch dafür, welche prominenten Personen in den jeweiligen Maschinen sitzen. «Unser Hauptaugenmerk liegt in erster Linie auf den Flugzeugtypen. Auf die Aufnahme vom A380 bin ich besonders stolz», sagt sie freudestrahlend.

«Da simmer dabei! Dat es prima!», wird sich wohl Jochen Schiermeier aus Köln gedacht haben. Allerdings scheint er nicht das vorgefunden zu haben, was er sich erhofft hat. «Im Vergleich zu den vergangenen Jahren ist diesmal eher Flaute angesagt», gibt sich der Rheinländer enttäuscht. Dennoch gibt er die Hoffnung nicht auf: «Wir sind noch bis Mittwoch hier, und ich hoffe, dass ich den einen oder anderen Flugzeugtyp noch vor die Linse bekomme.» Die Vielfalt soll es richten. Der Spotter reist den Fliegern bereits seit zehn Jahren nach. «Die MD11 mit ihren drei Triebwerken war mein bisheriger Höhepunkt. Sie vor die Objektiv zu bekommen, ist eher eine Seltenheit. Vor

etwa zehn Jahren, als die A380 nach Düsseldorf kam, entfachte der Anblick der Maschine mein inneres Feuer für Flugzeuge», erinnert sich der 26-Jährige.

«Neben den Flugzeugtypen gefallen mir auch die Lackierungen der Maschinen», erzählt der Aargauer Robert Dobler. «Daneben freue ich mich über jede ausländische Maschine, die in Zusammenhang mit dem Weltwirtschaftsforum in Kloten landet. Derartige Staatsmaschinen bekommt man nicht täglich zu sehen. Da lohnt es sich schon, mal früh aufzusteigen.» Besonders stolz ist er auf seine Aufnahmen der beiden Air-Force-One-Maschinen aus dem Jahr 2020, als Donald Trump am WEF teilnahm. Als eine Art Täuschungsmanöver kann die Tatsache betrachtet werden, dass es zwei baugleiche Ausführungen der Präsidentenmaschine des Typs Boeing 747 gibt. So weiss niemand, in welcher der amerikanischen Präsidenten sitzt. «Sie unterscheiden sich lediglich durch ihre Registrierungsnummern», weiss der Fachmann zu berichten.



«Die Lufthansa bekam den Jumbo 747-400. Das war 1989. Damals war ich 17 Jahre jung.»

Jörg Hartmann,  
Hannover, sammelt seit über 30 Jahren Flugzeugbilder



«Ich hoffe auf einen Schnappschuss des Fliegers des ukrainischen Präsidenten Wolodimir Selenski.»

Stewart Greea,  
England, kam wegen einer einzigen Maschine her

«Ähnlich wie bei den Promi- und Autogramm-Jägern geht es bei Spottern ebenso ums Jagen und Sammeln», beschreibt der Hannoveraner Jörg Hartmann sein Hobby. Während die einen ihren Fokus auf den Flugzeugtyp legen, konzentrieren sich andere auf die Kennzeichen oder die Bemalung. Hartmann freut sich auf die Iraqi Airways, die von Bagdad her kommend, in Kloten landen werde. «Es wäre schon ein regelrechter Hammer, wenn ich sie ablichten könnte», freut er sich. Hartmann ist seit über 30 Jahren im Geschäft und erinnert sich an seine Anfänge: «Die Lufthansa bekam den Jumbo 747-400. Das war 1989. Damals war ich 17 Jahre jung.»

## Er kam wegen Selenski

Albert Wegmann aus dem Zürcher Weinland feiert in diesem Jahr seine Premiere als «Jäger und Sammler». «Ich bin das erste Mal im Rahmen des WEF am Flughafen und will das Ganze auf mich wir-

ken lassen», gibt er sich gelassen. Neben seiner Tätigkeit als Spotter ist Wegmann leidenschaftlicher Landschaftsfotograf. Er nimmt nach eigener Aussage an internationalen Fotowettbewerben teil.

Stewart Greea reiste lediglich für eine Maschine aus England nach Kloten. Er hoffe auf einen Schnappschuss des Fliegers des ukrainischen Präsidenten Wolodimir Selenski. Gegen Mittag schien sich der Traum des Londoners zu erfüllen: Reges Treiben begann. Am Himmel über Zürich kreisten plötzlich Helikopter, die die Ankunft des Präsidenten vorauszusagen schienen. Die Menschentraube bezog Stellung. Die Teleobjektive wurden ausgefahren. Während die einen ihren Erfolg lauthals herausposaunten, schauten andere in die Röhre. Der ukrainische Präsident wurde wie erwartet gut abgeschirmt in einen der Helikopter verfrachtet, der ihn ins Bundeshaus nach Bern brachte. Während es für die einen das Ende des «Arbeitstages» bedeutete, harrten andere aus und hofften auf den nächsten grossen «Fisch».



«Derartige Staatsmaschinen bekommt man nicht täglich zu sehen.»

Robert Dobler,  
Kanton Aargau, hat auch schon die Air Force One fotografiert

## Der zusätzliche WEF-Lärm wird protokolliert

Auch die zusätzlichen Helikopterflüge fürs WEF werden lärmtechnisch überwacht: Neben den 14 ganzjährigen Messstationen stehen zusätzlich vier mobile in Wallisellen, Rümlang und Höngg.

Markus Lorbe und Roger Suter

Das Weltwirtschaftsforum in Davos, welches vom 15. bis 19. Januar stattfindet, führt jeweils zu rund 1000 zusätzlichen Flugbewegungen, zeigt die Erfahrung des Flughafens aus den vergangenen Jahren. Darunter sind neben vielen Staatsmaschinen und Businessjets auch solche mit Helikoptern, welche politische und sicherheitsrelevante Teilnehmende vom Flughafen auf dem Luftweg in den Kanton Graubünden bringen. Deren Routen sind festgelegt und führen wenn möglich über weniger dicht besiedeltes Gebiet: Einerseits zwischen Glattbrugg und Rüm-

lang nach Affoltern und über Höngg, andererseits von Glattbrugg entlang der Autobahn nach Wallisellen und übers Brüttseller Kreuz. «Diese Routen wurden unter anderem nach Lärmschutzkriterien in den vergangenen Jahren optimiert», sagt Adrian Wäckerlin, Spezialist für Fluglärmmessungen bei der Flughafen Zürich AG. Dies in Zusammenarbeit mit Skyguide und der Luftwaffe, welche hier jeweils mit grösseren Maschinen fliegt. «Ziel ist es, die lärmbelastete Bevölkerung nicht noch zusätzlich zu belasten.»

## Lärmgünstige Routen finden

Um die zusätzliche Lärmbelastung zu eruieren, setzt die Flughafen Zürich AG neben 2 der insgesamt 14 bestehenden Messstellen (auf dem Opfiker Stadthaus und dem Schulhaus Alpen in Wallisellen,) vier zusätzliche, mobile ein: Entsprechend ausgerüstete Anhänger stehen derzeit in den Rümmlanger Quartieren Huebacher und Bärenbohl sowie oberhalb des

Walliseller Melchrüti-Quartiers. Eine weitere Messanlage wird jeweils auf dem Dach eines Wohnblocks im Höngger Rütihof montiert. «Diese Messungen fließen in die Lärmbilanz des Flughafens ein», so Lärm-Fachmann Adrian Wäckerlin. «Aber bei 200000 Flugbewegungen im Jahr gehen fallen diese 1000 kaum ins Gewicht.» Entsprechend gab es in den letzten zwei Jahren auch keine Lärmreklamationen deswegen.

«Mit den jährlichen Messungen, die jeweils immer an den gleichen Standorten durchgeführt werden, können wir die Lärmentwicklung überwachen und Jahr für Jahr vergleichen», erläutert Wäckerlin. Durch dieses Monitoring gewinne man einen Überblick über die Jahre und könne auch Aussagen über den Flottenmix der jeweils eingesetzten Helikopter machen.

Die Messresultate werden nach der Auswertung den Stadt- und Gemeindebehörden und auch den Helikopterbetreibern zur Verfügung gestellt.



Am westlichen Walliseller Stadtrand steht für zwei Wochen der Messanhänger.

BILD ZVG